

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Javeriana, Bogotá, Kolumbien.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Während des Wintersemesters 2013/2014 studierte ich an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá. Zu dieser Zeit war ich im 3. Semester im Master des Studienfaches Unternehmensführung.

Die Schwierigkeiten in der **Vorbereitung** lagen insbesondere darin, zunächst einmal die endgültige Zusage von der Javeriana zu bekommen. Obwohl ich die mündliche Zusage von der Uni Göttingen bereits recht früh bekam, musste ich weitere zwei Monate warten bis die endgültige schriftliche Zusage von der Javeriana vorlag und mir somit nur noch ca. ein Monat bis zum geplanten Abflugdatum blieben. Die Gründe lagen vermutlich irgendwo in der Mitte zwischen fehlender Abstimmung zwischen der Uni Göttingen und der Javeriana, sowie der etwas langsameren südamerikanischen Art und der Nutzung des Postweges zur Zusendung der Dokumente, was ca. 3 Wochen benötigt. Hinzu kam, dass von Seiten der Uni Göttingen ausdrücklich gesagt wurde, dass wir Studenten keinen direkten Kontakt mit der Javeriana aufnehmen sollten, bevor nicht eine endgültige Zusage per Post erfolgt war. Die dadurch ständige Kommunikation über Umwege machte es dadurch nicht einfacher.

Nachdem ich die Zusage letztendlich in den Händen hielt, konnte ich alles weitere organisieren. Während Dinge wie eine private Auslandsrankenversicherung (Empfehlung: EVIVAS über die Techniker Krankenkasse) schnell und unkompliziert erledigt waren, ist insbesondere die Beschaffung des Visums und die Organisation einer Zimmers/Wohnung in Bogotá etwas zeitaufwendiger.

Zunächst einmal zum **Visum**:

Der normale und offizielle Weg, um ein kolumbianisches Visum zu bekommen ist, dass man mehrere Unterlagen zusammenstellen muss. Diese bestehen u.A. aus Kontoauszügen/ Bankauskunft, die zugesandten Formulare der Javeriana und einem persönlichen Interview in der kolumbianischen Botschaft in Berlin. Wie gesagt, ist dies der offizielle Weg. Allerdings, und das ist im Übrigen sehr kolumbianisch, gibt es auch noch einen inoffiziellen Weg, was ich durch einige Telefonate mit der Botschaft erfuhr. Demnach hat Kolumbien auch eine weitere Außenstelle in Bremen, in Form eines Honorarkonsuls. Nach einem Telefonat erklärte mir dieser, dass ich ihm alle notwendigen Unterlagen einfach per Email sowie mein Reisepass per Post zusenden könne. Eine Woche später hatte ich daraufhin mein Reisepass mit dem erteilten Visum zurück und hatte mir damit ein aufwendige Fahrt nach Berlin inkl. Interview gespart.

Aufwendiger hingegen war die Organisation eines **Zimmer/ Wohnung**:

Zunächst gibt es einige kolumbianische Besonderheiten, welche man kennen sollte. Die meisten Studenten in Kolumbien leben noch bei ihren Eltern, sodass es weder Studentenwohnheime noch eine große Anzahl von Studenten-WGs gibt. In Kolumbien ist es durchaus normal, dass die „Kinder“ ziemlich lange bei ihren Eltern wohnen bleiben. Selbst mit Ende Zwanzig und einem festen Job wohnen viele noch immer zuhause. Ein Zimmer, wie bei uns, mal eben schnell über wg-gesucht.de sich zu organisieren ist daher nicht möglich.

Allerdings hält die Javeriana über ihr eigenes Netzwerk aus Professoren, Ehemaligen und aktuellen Studenten ein Pool aus Adressen bereit, welche freie Zimmer anbieten. Ihr bekommt auf Anfrage vom International Office einige Email-Adressen zugeschickt, bei denen man sich dann einzeln bewirbt und beispielsweise um Fotos und Adresse bitten kann. Meist sind diese Zimmer in in Häuser von ganzen Familien. Die Zimmer sind durchaus nicht schlecht, die Frage ist allerdings, ob man das möchte. Zudem kommt hinzu, dass die meisten Familien der Javeriana-Angehörigen im Norden wohnen, während die Javeriana südlicher liegt. (im Allgemeinen gilt auch, dass der Norden reicher und daher etwas sicherer und der Süden etwas gefährlicher ist) Grundsätzlich darf man zumindest die Entfernungen in Bogotá nicht unterschätzen.

Ich zumindest wollte nicht innerhalb einer Familie wohnen, sodass ich es über eigene Kontakte versuchte. Dabei sind die Kolumbianer wirklich sehr hilfsbereit. Über tausende Ecken und ziemlich

viele Emails wohnte ich letztendlich in Chapinero Alto in der Calle 64 zusammen mit einem Kolumbianer, welcher allerdings schon berufstätig war. Die Wohnung war super modern und lag im 14. Stock mit Blick über ganz Bogotá. Zusätzlich war die Lage wirklich genial. Mein Empfehlung zur Wohnungssuche ist, dass man sich am besten zunächst einen Hotel/Hostel für die ersten Tage bucht und dann vor Ort beginnt zu suchen und sich die Zimmer jeweils anguckt.

Eine weitere Besonderheit in Bogotá ist der **Transport**.

Während andere Großstädte dieser Größe längst über ein U-Bahn System verfügen, hat Bogotá den längst geplanten Bau bisher nicht durchgeführt. Die Verkehrslage ist daher etwas chaotisch. Am Morgen und zur Rush Hour am Nachmittag/Abend ist daher grundsätzlich Stau auf den großen Straßen. Da ich eh niemanden raten kann, auch nur ansatzweise daran zu denken in dem Chaos selbst Auto fahren zu wollen bleiben nur die Busse oder das Taxi.

Bei den Bussen gibt es zwei Arten: Zum einen gibt es die normale Busse, welches alte qualmende Dieselfusse sind, die in der Windschutzscheibe das ungefähre Ziel stehen haben und einfach vom Straßenrand angehalten werden. Eine Fahrt kostet umgerechnet ca. 0,50 EUR.

Die anderen und wesentlich moderneren Busse sind die vom Transmilenio. Der Transmilenio funktioniert ähnlich wie eine U-Bahn, mit festen Stationen und eigenen Fahrbahnen für die Busse, wodurch diese wesentlich schneller sind als alle anderen Verkehrsmittel. Allerdings sind die Haltestationen natürlich nicht überall.

Die letzte Möglichkeit, welche ich mit Abstand am häufigsten genutzt habe, ist das Taxi. In Bogotá sind die Taxis im Vergleich zu uns extrem günstig. Abhängig vom Tageszeit und Wochentag kostet 15 Minuten fahrt ca. 2 bis 3 EUR. Meiner Meinung nach ist das Taxi auch die sicherste Alternative. Allerdings sollte man die Taxis nicht von der Straße anhalten, sondern am Besten immer über die App „Tappsi“ bestellen.

In Bogotá gibt es viele verschiedene **Universitäten**. Die drei größten sind die Universidad Nacional, die Universidad Javeriana und die Universidad de los Andes. Während die Nacional eine öffentliche Universität ist, sind die Javeriana und die los Andes privat. Eine gern geführte Diskussion zwischen den Studenten der Javeriana und der los Andes ist, welche Universität die „bessere“ sei. Soweit ich das beurteilen kann, gibt es kaum Unterschiede zwischen den beiden, außer bei den Studiengebühren, bei denen die los Andes noch etwas über denen der Javeriana liegt. Da aber beide schon recht stattliche Summen pro Semester verlangen findet man an beiden Universitäten auch fast ausschließlich Studenten aus den reicheren Schichten Kolumbiens, was man bisweilen auch durchaus merkt.

Ich für meinen Teil war zumindest froh, dass ich auf der Javeriana gelandet war. Es gibt hier ein eigenes Büro, welches sich um die Angelegenheiten der internationalen Studenten kümmert und die Mitarbeiter hier auch sehr hilfsbereit sind. Darüber hinaus gibt es eine studentische Gruppe von Kolumbianern, die Veranstaltungen, Ausflüge und Partys für die Internationalen organisieren und ihnen auch so bei vielen weiteren Dingen helfend zur Seite stehen. Insgesamt ist die Javeriana wirklich sehr gut auf die Belange der internationalen Studenten eingestellt.

Bei meiner **Kurswahl** wurde es für mich als Master Student allerdings etwas komplizierter. Das liegt darin, dass das System in Kolumbien schon einmal grundsätzlich anders ist. Das Bachelorstudium geht in der Regel 5 Jahre und ein klassisches Masterstudium wie bei uns gibt es nicht. Das Equivalent dazu sind dann beispielsweise weitere Spezialisierungen oder ein MBA. Diese werden aber erst nach mehrjähriger Berufserfahrung neben der Arbeit in Abend-/Wochenendkursen absolviert. Ich wählte daher drei Spezialisierungskurse, welche jeweils ein bis zweimal in der Woche am Abend stattfanden über je drei Stunden. Die Dozenten waren dabei immer recht gut und die Klassen hatten eine Größe von ca. 20 Personen. Man muss sich das eher so vorstellen wie in der Schule. Entsprechend gibt es auch wöchentlich kurze Kontrollklausuren und es wird Mitarbeit erwartet. Insgesamt hab ich das Niveau allerdings als deutlich niedriger als in Deutschland erlebt.

Ein genereller Hinweis zu der Vorgangsweise in Kolumbien. Etwas langfristig im Vorfeld zu planen ist schwer und wenn doch, dann wird vieles letztendlich doch wieder spontan geändert. Ähnlich sieht es mit der Kurswahl aus. Für jeden Kurs musste ich zu irgendwelchen Kurskoordinatoren

laufen und ein persönliches Gespräch führen, anschließend musste irgendwas geprüft werden und dann musste da wieder drüber geredet werden. Das ist zwar alles etwas kompliziert und nervig, aber man muss das einfach mitmachen und dafür lässt sich letztendlich auch alles irgendwie immer regeln.

Neben meinen studiumsbezogenen Kursen habe ich auch noch einen **Spanischkurs** an der Javeriana belegt. Ich entschloss mich dazu, da ich zu Beginn so gut wie kein Spanisch sprach und dadurch die Möglichkeit hatte schnell Basiswissen aufzubauen. Zunächst hieß es auch, dass der erste Kurs von der Javeriana bezahlt würde. Dies wurde aber dann kurzfristig geändert, da die Javeriana Geld sparen musste und die Uni Göttingen anscheinend keinen Vertrag über einen solchen Sprachkurs mit der Javeriana besitzt. Während also die Studenten aus Australien oder den Niederlanden kostenlos teilnehmen konnten, musste ich dieses selbst bezahlen. Ein Monat kostet dabei ca. 700 EUR, was natürlich extrem teuer ist. Das liegt vermutlich auch daran, dass die Javeriana als die beste Sprachschule in Bogotá gilt und der Unterricht auch wirklich gut ist: Der Unterricht findet jeden Tag statt und dauert ca. 4 Stunden, die Professoren sind wirklich gut und die Klassen bestehen aus nur 3 bis 6 Personen.

Aufgrund des viel zu hohen Preises entschloss ich mich aber nach zwei Monaten einen Professor anzusprechen und nach Privatunterricht zu fragen. Offiziell ist das für die Professoren natürlich verboten, aber (auch typisch für Kolumbien) heißt das ja nicht, dass es nicht trotzdem irgendwie einen Weg gibt. Wir einigten also auf Privatunterricht und der Professor kam daraufhin 2-3 Mal die Woche zu mir in die Wohnung und gab mir 2 Stunden Einzelunterricht und ich zahlte ihm ca. 15 EUR pro Stunde.

Zum Abschluss noch einige Hinweise zur **Sicherheitslage** in Bogotá:

Natürlich ist Bogotá diesbezüglich nicht mit einer europäischen Großstadt zu vergleichen und auch an den Anblick von schwer bewaffnetem Militär an den Straßenecken muss man sich erstmal gewöhnen, aber es ist jetzt keinesfalls so, dass man besonders eingeschränkt oder gefährdet lebt in Bogotá. Solange man sich an ein paar Regeln hält wie beispielsweise keine Taxis von der Straße zu nehmen, man nachts nicht unbedingt alleine durch die Straßen wandert und etwas auf sein Handy und Taschen aufpasst dann kommt man ganz gut zurecht. Nach einiger Zeit bekommt man auch sehr schnell mit, was man machen kann und was man lieber nicht machen sollte.

Abschließend kann ich ein Auslandssemester in Bogotá an der Javeriana unbedingt empfehlen. Es ist ein total spannendes aufblühendes Land mit einer interessanten Kultur weit weg von Europa. Mir gegenüber sind die Kolumbianer immer äußerst gastfreundlich und aufgeschlossen begegnet. Bogotá selbst ist eine sich entwickelnde Metropole, die viel zu bieten hat, sodass einem niemals langweilig wird. Das Land selbst ist zudem so vielseitig, wie nur wenige Länder der Welt. Auf gar keinen Fall sollte man daher darauf verzichten die eine oder andere Reise beispielsweise ins Amazonasgebiet oder auf die Karibikinseln zu machen.